

Predigttext: Micha 5, 1

Heiliger Abend am 24. Dezember 2024 in der Stadtkirche St. Marien zu Borna um 15 Uhr
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Wir hören von den ersten Ahnungen vom Propheten Micha, der sich einen besonderen Botschafter Gottes wünschte. Gott ließ ihn dazu Folgendes visionär erfassen. So heißt es beim Propheten Micha:

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Diesen Herrn beschreibt Micha (4, 3) mit uns bekannten Worten:

„Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

Der Matthäusevangelist greift diese Beschreibung von dem Propheten Micha über Bethlehem auf. Es ist die Szene, als sich die Weisen aus dem Morgenland beim König Herodes erkundigen, wo der neue König der Juden geboren sei. Dazu schreibt der Matthäusevangelist (2, 5f):

„Die Schriftgelehrten des Herodes sagten den Weisen: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Der Lukasevangelist (2, 14) greift insbesondere die Friedensbotschaft auf. Als die Engel zu den Hirten kamen, endeten sie ihre Rede mit folgenden Worten:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Dieser Satz findet sich in einem normalen Gottesdienst in einem liturgischen Gesang wieder, weil die Friedensbotschaft zentral zum christlichen Glauben gehört.

Mit diesen verschiedenen Bibelstellen sollte gezeigt werden, wie vernetzt die Bibel ist und wie große Zusammenhänge aufgemacht werden. Die Fragen von Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Frieden durchziehen die Bibel wie ein roter Faden. Dazu werden unterschiedliche Sichtweisen aufgemacht. Verschiedene Kräfte wirken ineinander und gegeneinander. Der Glaube der Bibel sieht in dieser ganzen Vielfalt nur einen Garanten für das Leben und den Frieden: den barmherzigen Gott. Seine versöhnende Liebe vermag auch aus Schicksalsschlägen neue gute Lebensstränge zu entwickeln.

Mancher wird einwenden und sagen: Wo ist denn das große Friedensreich, dass sich der Prophet Micha ersehnte und dass der Botschafter Gottes den Menschen bringen wollte? Dieses Friedensreich ist doch nirgends zu sehen. Es gibt so viele kriegerische Konflikte wie lange nicht mehr. Nicht einmal Bethlehem selbst kann in Frieden leben. Vom Wahn getriebene Menschen üben sinnlose Gewalt gegen unschuldige Menschen aus oder wollen Nachbarvölker erobern. Da kommt doch keine Weihnachts- und schon gleich gar keine Friedensstimmung auf. Diese Gedanken mögen sehr realistisch sein, aber wenn man diesen Gedanken zu Ende denkt, ist alles sinnlos. Wofür leben wir dann noch?

Menschen haben sich trotz dieser nüchternen Gegebenheiten, von solchen rationalistischen Gedanken nicht gefangen nehmen lassen. Sie haben sich von den biblischen Friedensvisionen faszinieren lassen und konnten auch ein Stück diesen Frieden in ihrem Umfeld umsetzen. Menschen wurden ermutigt, ihr Leben mit ihren Begabungen zu gestalten. Feinde konnten sich versöhnen und Friedensprojekte ausbauen. Ohne mediale Aufmerksamkeit übernehmen viele Mütter und Väter ihre Verantwortung bei der Friedenserziehung ihrer Kinder. Diese Handlungsmuster machen Mut, sich nicht von Fakten einschüchtern zu lassen, sondern mit visionärer Kreativität eine friedliche Zukunft zu gestalten.

So bekommt unser Leben einen tiefen Sinn, der eben nicht an eine einzelne Person gebunden ist. Dieser Sinn kommt von den von Gott inspirierten Menschen aus der Vergangenheit her und wir geben diesen Sinn an die nächste Generation weiter. Ein Zeichen dafür ist die Taufe. Damit diese Vernetzung der Friedensideen funktioniert, sandte Gott seinen Botschafter Jesus Christus und nimmt sich Menschen und macht sie für andere zu Engeln.

Gerade die Geburt in dem Stall in dem damals unscheinbaren Ort Bethlehem macht deutlich, wie aus Kleinem Großes werden kann. Diese Hoffnung, aus Kleinem für die Herzen Großartiges zu machen, vermag Berge zu versetzen und schenkt uns einen guten Lebensmut. Das Kind in der Krippe möchte alle Menschen mit seinem Energie spendenden Segen begleiten, die in ihrem Umfeld Frieden stiften.

Amen.